

Jahreswechsel für Vierbeiner kein Grund zum Feiern

Altretzer Tiere des Oderbruchzoo und Vierbeiner im Wriezener Wildgehege stehen an Silvester unter Dauerstress / Hunde besser nach drinnen holen



Noch ist es ruhig im Oderbruchzoo: Leiter Peter Willberg bei den Rentieren

Foto: MOZ/Annemarie Diehr

Altretz/Wriezen (amd) Wenn am Silvesterabend Feuerwerksraketen den Himmel über Altretz erleuchten und Böller knallen, vertreiben die vielleicht die bösen Geister. Nicht aber die Affen, Hirsche und Lamas im Oderbruchzoo. „Die Tiere verkriechen sich nicht, sondern sind alle draußen“, weiß Peter Willberg aus Erfahrung. Es ist nicht der erste Jahreswechsel, den der Leiter des Oderbruchzoo mit seinen Tieren erlebt. „Sie beobachten ihr Umfeld“, erklärt er, „um zu erkennen, woher die Gefahr kommt und dann eine Fluchtmöglichkeit zu finden.“

Peter Willberg, der gegenüber des Zoo wohnt, wird am Sonntagabend ein besonderes Auge auf seine Tiere haben. „Kurz vor Mitternacht gehe ich mit meiner Stellvertreterin durch den Zoo, um zu kontrollieren, ob alles in Ordnung ist.“ Bis auf ein totes

Kaninchen, das wegen der Knallerei einen Herzschlag erlitt, sei nie etwas passiert. „Die Gefahr besteht natürlich immer, doch die Nachbarn gehen verantwortungsvoll mit der Knallerei um“, sagt Willberg. Beruhigungsmittel wurden im Oderbruchzoo noch nie verabreicht.

Für Tierarzt Wilfried Böttcher in Wriezen kommen diese auch nur bei extrem ängstlichen Tieren in Frage. „Hunde oder Katzen sollte man am Silvesterabend nach drinnen holen, die Rollos herunterlassen, um Lärm und helles Licht abzuschirmen.“ Die Anwesenheit einer vertrauten Person und Normalität seien das Wichtigste während des Jahreswechsels, erklärt Böttcher.

Auch die Gewöhnung an Silvesterlärm durch Geräusch-CDs möge bei manchen Tieren etwas bringen, so der Tierarzt. „Erstaunlicherweise beobach-

tet man aber gerade bei Jagdhunden, die ja auf Schussfestigkeit getrimmt sind, dass sie auf Knallerei besonders überzogen, aggressiv und mit Gebell reagieren.“

Im Wriezener Wildgehege, dessen Vereinsvorsitzender Wilfried Böttcher ist, habe es bisher keine Probleme gegeben. „Die Tiere können reagieren, sich im Gehege bewegen.“ Ein Risiko seien Böller, die mutwillig auf das Gelände geschmissen werden. „Das gab es auch schon, für die Tiere absoluter Stress.“

In Altretz ist Peter Willberg über die Zunahme der Knallerei besorgt. „Es ist schick geworden, auch an Geburtstagen und anderen Feierlichkeiten zu knallen“, bedauert er. Einen zweifelhaften Vorteil aber hätten diese Ausschweife: „Die Tiere können sich an den Jahreshöhepunkt gewöhnen“.